

Nebraska

Staats-Anzeiger und Herald.

Jahrgang 28.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 8 Mai 1908.

Nummer 37

Aus dem Staate.

* Farmer bei St. Paul organisierten eine Farmer's Elevator Company.

* Es ist den Lincoln Apothekern jetzt verboten, andere herausgebende Getränke als nur Alkohol allein zu verkaufen.

* Der Commercial Club von Fairbury hat ein Grundstück für eine städtische Bibliothek gekauft, welche Carnegie schenken wird.

* Die Hauptwände des neuen \$80,000 Bahnhofsgebäudes in Alliance sind bereits vollendet und nächste Woche wird das Dach darauf gelegt. Es wird ein sehr schönes, stattliches Gebäude.

* Dr. H. A. Milliken ein zurückgezogener Farmer in Fremont, fiel letzte Woche plötzlich hin und war tot. Ein Hirnschlag hatte seinem Leben ein schnelles Ende bereitet.

* Das kleine Kind des Herrn und der Frau Fred Dmsch von Valentine wurde am Freitag tot, augenscheinlich erstickt, im Bett gefunden. Es war während der Nacht irgendwie verdeckt worden und im Schlaf erstickt.

* Am Dienstag Abend letzter Woche wurde in die Postoffice zu Mount Clare eingebrochen und der Geldschrank gesprengt. Die Räuber entkamen ohne von irgend Jemandem bemerkt worden zu sein. Sie erbeuteten etwa \$200.

* Drei Fleischer von Beatrice und zwei von Wymore bekannten sich schuldig, „Sulphamite“ (schwefelhaltige Salze) zur Haltbarmachung von Würsten, etc., benutzt zu haben, was gegen das Nahrungsmittelgesetz verstößt, und bezappten je \$10 und Kosten Strafe.

* Der Stadtrath von Nebraska City hat zwei dortigen Wirthen die Schanklizenz verweigert, weil sie ihre Schulden nicht bezahlen und deswegen für \$300 Waaren vom Sheriff beschlagnahmt worden waren. Es war die Firma Perkins & Groh.

* Wegen des Unglücks welches neulich einer Frau in Omaha das Leben kostete, hat Chef Cooper von Lincoln strikte Weisung erlassen alle Automobile, welche zu schnell fahren, zur Polizeistation zu bringen. Eine Anzahl Automobilfahrer wurden bereits auf diese Weise zur Rechenhaftigkeit gezogen.

* Der Apotheker Julius Wömpner von Lincoln wurde zu einer Strafe von \$100 und Kosten verurteilt weil er Whisky zum Verkauf vorräthig hielt. Sein Geschäftscompagnon, Clement Steiner, wurde desselben Vergehens schuldig befunden, und da er an zwei Personen Whisky verkauft hatte mußte er \$300 und Kosten zahlen.

* Während der frühen Morgenstunden am Freitag sprengten Einbrecher einen Geldschrank der Getreide- und Holzhandlung in Weston, und entnahmen demselben etwa \$25. Zwei Personen von welchen eine als Frau verkleidet war, verließen die Stadt am nächsten Morgen auf dem Frachtzuge, und hat man sie im Verdacht die Schuldigen zu sein.

* George Swiker von Beatrice wurde in Denver arretirt unter der Anklage G. L. Arnold von Beatrice vor etwa einem Monat ein Pferd, einen Buggy und ein Geschirre gestohlen zu haben. Er hatte dieselben an einen gewissen Beall in Lincoln verkauft, und war dann nach Colorado entflohen. Swiker wurde unter \$2,000 Bürgschaft gestellt, welche er nicht aufbringen kann.

* Edwin Pascherer von Fremont erhielt am Samstag ein Telegramm aus Kello Wash., mit der Nachricht daß man den Körper seines Sohnes Arthur gefunden hat. Pascherer war ein Bremer auf der Northwestern aus Fremont. Er ging vor zwei Jahren nach Washington, seiner Gesundheit halber, und erhielt eine Stellung als Bootsmann. Vor zwei Wochen vermißte man ihn auf dem Boot, und war man seither auf der Suche nach seinem Körper. Pascherer war 28 Jahre alt, und ein früheres Mitglied der Fremont Feuerwehr.

* Der große Viehstall von Fred Nottmann in Nebraska City wurde am vorigen Donnerstag Abend durch Feuer zerstört. Das Feuer rührte muthmaßlich von einem elektrischen Draht her. Es brannte zuerst auf dem Heuboden und war man daher im Stande, alle Pferde und Fuhrwerke rechtzeitig in's Freie zu bringen, aber alle Geschirre, sowie das Futter und das Heu verbrannten. Das Gebäude war zweistöckig und ziemlich geräumig. Der Verlust beträgt etwa \$5,000, zum Theil durch Versicherung gedeckt.

* Diebe sprengten die Kasse in der Postoffice zu Steinauer, erlangten jedoch nur \$2.00.

* Um seinen Vächter Joseph Stenzy loszumachen, verklagte Olaf Berggren von Lincoln ihn, weil er eine alte Fenz auf seiner Farm heruntergerissen hatte.

* H. L. Karty von Omaha, seit 21 Jahren Hauptleiter des Union Pacific Telegraphenbureaus, resignirte am Freitag seine Stellung.

* Der Stadtrath von West Point gewährte alle Gesuche um Wirtschaftslizenzen. Im ganzen giebt es dort jetzt zehn Wirtschaften.

* Die Countybehörde von Kearney County setzte eine Belohnung von \$1000 aus für die Ergreifung von Bert Taylor, welcher letzte Woche den Angriff auf Hrl. Pearl Taylor, seine Schwägerin, verübte. Man ist seinen Spuren bis hinhol, Kansas, gefolgt.

* Einbrecher zerbrachen ein Schaufenster des Ramhinnen & Ryan Juweliersladens in Omaha, indem sie einen hölzernen Eimer hindurchwarfen, und stahlen sie dann eine Anzahl wertvoller Taschenuhren im Werthe von annähernd \$600. Darauf suchten sie das Weite.

* Der Staatsbahnenkommissar hat der Kearney Independent Telephone Co. auf ihr Gesuch hin die Erlaubniß erteilt ihre Raten zu erhöhen. Die Gesellschaft hatte mit einer sehr niedrigen Rate angefangen, fand jedoch daß sich das Geschäft nicht rentierte.

* In Hastings wurde eine Remonstration gegen die Lizenzierung der dortigen Brauerei eingereicht. Man behauptet daß der Stadtrath kein Recht habe einer Corporation Lizenz zu erteilen. Der Fall wird am Montag im Distriktgericht zur Verhandlung kommen. Man wird, einerlei wie die Entscheidung ausfällt, an das Obergericht appellieren. Die dortige Brauerei ist erst seit etwa Jahresfrist im Betrieb.

* Eine beliebte Truist-Methode besteht darin, Fabriken zu schließen wenn Gefahr vorhanden ist, durch Ueberproduktion die Preise zum Fallen zu bringen. Die Arbeiter können mittlerweile in an den Fingern zäugen! Dies kommt thatsächlich und sehr oft vor. Durch die Schutzölle werden die Truists zu Alleinverkäufern, da die Konkurrenz des Auslandes ausgeschlossen ist, und haben sie daher nur zu befürchten. Ein nettes Beispiel von „Protection“, in anderen Sinne als die Arbeiterbetriebe sie sich dachten als sie auf die schönen Reden der Republikaner hin für „volle Dinnerpails“ stimmten! Das Volk beginnt erst jetzt einzusehen daß ihm damals ein großer Vär aufgebunden wurde.

Brief einer Mutter. Frau J. S. Fleming aus Detroit, Mich., 248 Mullet Straße, schreibt folgenden Brief in betrefe des so viel besprochenen Kräuter-Helmittels Forni's Alpenkräuter Blutleber:

„Dr. Peter Fahrney & Sons Co., Chicago, Ill.
Meine Herren: Ich danke Ihnen für diebühligte Verantwortung meines Briefes. Ich erhielt Ihre Medizin von Ihrem Agenten an Ventnton Straße. Sie scheint mir ganz bedeutend zu helfen, würde aber wie ich glaube, noch mehr für mich thun, wenn ich nicht den ganzen Tag auf den Weinen sein müßte. Aber was kann man machen, wenn man für Kinder zu sorgen hat? Wir halten den Alpenkräuter stets im Hause. Vor Jahren gebrauchte ihn meine Mutter für meine kleine Schwester, welche mit Hautkrankheit behaftet war. Sie war sieben Jahre lang von Ärzten ohne Erfolg behandelt worden. Meine Mutter gab ihr ungefähr fünf Flaschen Alpenkräuter, und seit jener Zeit hat sie nie wieder daran gelitten. Entschuldigen Sie, bitte, meine Schreibweise, da ich so oft von meiner kleinen unterbrochen werde, die heute so verdrißlich ist.“

Es giebt heute vielleicht keine andere Medizin, welche in enger Verbindung zum Heim steht als Forni's Alpenkräuter. Von einer Generation zu der anderen ist er überliefert worden als das einzig sichere und zuverlässige Hausmittel. Man darf sich daher nicht wundern, daß die Kinder die Medizin, welche ihren Eltern in Zeiten der Noth geholfen und nicht enttäuscht hat, aufrecht erhalten. Alpenkräuter wird nicht wie andere zubereitete Medicinen von Apothekern verkauft, sondern wird den Leuten direkt durch die Eigenthümer, mittels Special-Agenten, geliefert. Man schreibe an Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 112-118 So. Hoyne Ave., Chicago, Ill.

Er Präsident Grover Cleveland hat sich von seiner Krankheit so ziemlich wieder erholt.

Der Papiertruff hat die Papierpreise so in die Höhe geschraubt daß viele Herausgeber sich genöthigt sehen ihre Zeitung zu verkleinern oder ihre Abonnementspreise zu erhöhen.

Manche Eltern verlassen sich, wie ein Wechselblatt meint, bei Tage auf die Lehrer und bei Nacht auf die Polizei, ihre Kinder auf dem rechten Wege zu halten. Das ist leider ziemlich wahr gesprochen; es giebt Rabeneltern die besser darauf achten wo sich ihr Vieh befindet als auf die Kinder. Die Kühe, Pferde, etc., müssen in ihrem Stalle sein wenn es dunkelt; die zarten Menschenblüthen treiben sich oft noch lange auf den Straßen herum!

Der Papiertruff läßt weniger Papier herstellen, läßt Papiermühlen schließen, entläßt Arbeiter und hält so die Preise in die Höhe. Andere Truff thun das gleiche, geschäftlich durch die Schutzölle, und der gewöhnliche Mann muß berappen daß ihm die Augen übergehen, da fast keine seiner Lebensbedürfnisse außer dem Bereich der Truff liegt. Sollen wir fortfahren das Ausland von unseren Märkten auszuschließen und den so „schubbedürftigen“ Truff's Protection zu gewähren?

Gouverneur Cummins von Iowa sagt daß alle die Schweineleiden und Diebereien, welche durch Viehsicherungsleute verübt wurden seit Lebensversicherung bekannt war, im Betrage nicht der Schriperei gleichkommen, welche der Dingley-Tarif in einem Jahr ermöglicht. Nur einigermaßen Eingeweihte wissen daß der \$1,000,000,000 „Säuglings“-Schlaftruff die Schlüssel zur Tariff-Situation in Händen hat und den Congress veranlaßt alle Reform-Bills zu erziehen. Wenn unser republikanische Congress bestehen bleibt, darf man nicht auf Aenderung hoffen

Was nützt uns der Schutzoll gegen ausländische Vächter? Glaubt man etwa daß das allgemeine Wissen in Amerika weit vorgeschritten ist daß irgendwelche wissenschaftliche Vächter hier so gut wie anderswo geschrieben werden? Dann vergleiche man einmal ein hier produziertes Buch über Anatomie, Arznei-wissenschaft, Chemie, Naturwissenschaft u. s. w. mit einem das beispielsweise in Deutschland, Desterreich oder England hergestellt wurde. Hier hat man zwar vieles Gute auf den Gebieten der Wissenschaft geleistet, aber es fehlt leider oft an Gründlichkeit. Warum hindert man also die Verbreitung der Wissenschaften in solcher, an China erinnernden Weise? Warum sollen wir uns vom Auslande abhüllen, wo es doch besonders auf diesem Gebiete so viel geleistet hat? Wie unsinnig diese Schutzölle in manchen Fällen sind, sieht man auch daran daß es buchstäblich Schutzölle gegen die Darmherzigelei giebt. Ein hervorragender Arzt klagt daß der hohe Preis seiner chirurgischer Instrumente, welcher vom Schutzoll herrührt, die Armen verhindert Vortheil von ihnen zu haben. Vorläufig ist leider keine Aussicht auf eine Tariff-Reform, da unser hochlöblicher republikanischer Congress sich trotz Roosevelt's Mahnungen hartnäckig weigert sich darum zu kümmern. Die Hampelmänner fürchten natürlich daß die Truff's nicht mit den großen Geldbäusen beistehen würden ihre Aemter wieder zu erlangen bei der nächsten Wahl, wenn sie ihnen auch nur ein Prozenten von ihren riesigen Profitten abzwacken. Die Sache wird also auf die lange Bank geschoben, was sogar bei ehrlich denkenden Republikanern die größte Enttäuschung hervorruft, da es nichts weniger als Wahrung der Volksinteressen ist.

Die Krone des menschlichen Zahnes ist von Natur mit einer glänzenden weißen Hülle aus Emaille überzogen, die aus 96.5 Prozent mineralischem und aus 3.5 Prozent organischem Stoffe bestehend, nicht nur das härteste Gewebe des Menschenkörpers, sondern überhaupt auch die härteste organische Substanz bildet.

Für die Kupferfundstelle bei Ojotsongati, im eigentlichen alten Hererogebiete in Deutsch-Südwestafrika, sind Ende vorigen Jahres die Aufschließungsarbeiten in großem Umfang in Angriff genommen worden. Bedeutende Mengen reichhaltigen Kupfers von Ojotsongati sind schon nach Deutschland verschifft worden.

Sicherster Platz zum Einkaufen.

Wollbach's
GRAND ISLAND, NEB.

Laden schließt 6 Uhr Abends, Samstags um 10 Uhr Abends.

Zimmer die Ersten, neue Waaren zu zeigen

Abtheilung A

Side-Band
Waschstoffe

Viele der Rand-Effekte an Mäcken und Weißs, wie gezeigt im Modestoff, Kleidungsstücke aus leichten Stoffen illustrierend, sind möglich beim Gebrauch dieser schönen Materiale.

Das Band ist am Rand eines jeden Stück, in vielen hübschen Dessins und zu den Stoffen passenden Farben, kann zu Verzierungen benutzt werden und wird hartweich mit dem Stoff verkauft ohne Extrakosten.

Sie sind vollständig neu in jedem Sinn des Wortes. Und sie sind sehr beliebt. So sehr, daß es praktisch unmöglich ist, sie außerhalb New York zu bekommen. Unsere guten Einkaufsverbindungen im Osten ermöglichen es uns, die Ersten in Grand Island zu sein welche diese ausgezeichneten Waarenstoffe zeigen, und 25c Qualitäten zu bieten für

15c Yard
Speziellen Einkaufspreises

Andere Qualitäten und Muster zu 35c die Yard.

Sicherster Platz zum Einkaufen.

Wollbach's
GRAND ISLAND, NEB.

Bargain-Biered

8 1/3c und 10c
Waschstoffe

4 1/2c die Yard

Darunter sind Muster und Farben, genaue Seitenstücke von viel feineren Materialien als die gewöhnlichen Preise vorstellen. Es ist ein Fall wo Fabrikaneen „lang“ an Waschstoffen, aber kurz an Baargeld sind. Unsere Baar-Einkaufsfähigkeit giebt uns die erste Auswahl von der Partie. Dies ist ein anderes Beispiel von den wunderbaren Einkaufs-Verbindungen des großen Wollbach-Ladens.

4 1/2c Yard

Das Haar.

Weßen, Wachstum, Lebensdauer und Beschneiden des Haares.

Wichtige Vorkellungen Papille und „Haarzwiebel“ - Länge des ausgewachsenen Kopfhaares - Gute Haarwachstums-Bedingungen - Schädliche Einflüsse.

Nach einer viel verbreiteten Vorstellung ist das Haar eine Art Pflanze; von seiner Beschneidung und anderen Vornahmen erwartet man dieselben Wirkungen, wie vom Beschneiden und Düngen einer Heide. Das Haar ist aber keine Pflanze, sondern ein lebender Hornfaden, der auf feiner Bildungsbasis, der „Papille“, unter genau denselben Bedingungen entsteht und wächst, wie der Nagel auf dem letzten Fingergliede. Der alten Vorstellung von der Pflanzennatur des Haares entspricht auch die Benennung des weissen Knötchens am Anfang des Haares als „Haarwurzel“ oder „Haarzwiebel“. Nichts kann verkehrter sein. Denn die Rolle der ernährenden Wurzel fällt allein der Papille zu, einem kleinen knötchen- oder warzenartigen Gebilde, das aber nicht am Grunde des Haars, sondern an der Haut, am Grunde des Haarbalges. Die „Haarzwiebel“ ist weiter nichts, als der jüngste, noch aufgewachene, nicht eingetrocknete Anfangstheil des Haares. An seiner Unterseite hat er eine kleine Höhlung, in die die Papille genau hineinpaßt.

Je nach seinem Standort erreicht das Haar eine sehr verschiedene Länge, das Kopfhaar etwa 2 1/2 Fuß, wenn man es auswaschen läßt. Die Lebensdauer des einzelnen Haares beläuft sich auf vier bis sechs, selbst acht Jahre, dann fällt es aus, und an seiner Stelle, auf derselben Papille, entsteht ein neues. In der ersten Zeit, so lange es noch kurz ist, wächst das Haar außerordentlich schnell, je länger es aber wird, desto mehr verlangsamt sich sein Wachstum.

Fast allgemein wird dem Haarschneiden ein kräftigender Einfluß auf das

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt als Unterschrift von *Dr. H. Fletcher*

Wachstumsanregung

unterbrochener Wachstumsanregung gezwungen. Es läßt sich verstehen, daß das zu einer Ueberanstrengung der „Haarwurzeln“ führen und dadurch mit der Zeit das Haarwachstum schädigen muß.

Gerichtssprechung im Zuchthause. Bei einer Schlägerei am 5. Juli 1907 im Arbeitsaal des Zuchthauses in Rawlisch, Provinz Yonon, wurde der Strafgefangene Walter geprügelt. An der Szene hatten sich 16 Strafgefangene betheiligt, gegen die der Staatsanwalt in Vista Anlage erbot; 24 Strafgefangene mußten als Zeugen vernommen werden. Wegen der Gefährlichkeit des Transportes von 50 Zuchthauslern nach Vista wurde beschloffen, die Verhandlung im Zuchthause zu Rawlisch stattfinden zu lassen. Die Richter hielten den Prozeß in demselben Raume ab, in dem Walter erschlagen wurde.

Warum Vögel wandern. Professor Schäfer behauptet, daß es nur das Tageslicht sei, das die Vögel zu ihrer jährlichen Wanderung veranlasse. Die im Sommer Wandernden, sagt er, ziehen nach Norden, um hier die längeren Tage zu genießen, und wandern wieder nach Süden, um den kurzen und dunkeln Tagen zu entgehen. Sie benutzen ihre ganze Zeit, genügendes Futter für sich selbst und ihre geflügelten Jungen zu suchen, und dazu ist das besonders lange Tageslicht im Norden sehr günstig; im Winter mit den kurzen Tagen würden sie nicht genug Futter finden, genug davon zu beschaffen. Die meisten Vögel brauchen Tageslicht zum Füttern. Professor Schäfer glaubt nicht an die alte, landläufige Erklärung, daß Kälte und Futtermangel die Triebfedern zum Wandern der Vögel sei.

Markt-Bericht.

Grand Island.

Reisen... per Bu.	86
Gett...	58
Hager...	43
Koggen...	60
Berie...	27
Popcorn, geschalt, pro Pib.	93
Kartoffeln...	49
Zwiebeln, trocken, pro Bu.	1.25
Heu per Tonne...	5.50
Heu in Ballen, per Tonne...	6.50
Alfalfa Heu...	8.00 & 9.00
Futter... per Pib.	22 1/2
Butter... per Pib.	11
Eihner, Alte per lb.	9
Schweine... pro 100 Pib.	4.92
Schlachtvieh...	2.50
Rälser, fette, pro Pib.	34-5